Redaktion, Verlag und Druck,
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 99. Morgenblatt. Freitag den 28. Februar 1868.

Den geehrten Abonnenten und Inserenten der „Stettiner Zeitung" theilen wir ganz ergebenst mit, daß die Redaktion und Expedition des Blattes von der Schulzenstraße Nr. 17 nach der Neustadt, Kirchplatz Nr. 3, verlegt worden ist. Doch ist zur Bequemlichkeit der Herren Inserenten und Abonnenten außer der neuen Expedition noch in dem bisherigen Lokale Schulzenstraße Nr. 17 parterre ein Bureau zur Annahme von Inseraten, Abonnements und gefälligen Nachrichten beibehalten. **Die Redaktion.**

Deutschland.

□ **Berlin**, 26. Februar. Nach einigen Blättern soll der preußische Gesandte Frhr. v. **Werther** in Wien von hier aus Instruktionen erhalten haben, um von der österreichischen Regierung mit Nachdruck Garantien gegen die Wiederkehr ähnlicher Vorgänge, wie sie jüngst in Hietzing vorgekommen sind, zu verlangen. Die Nachricht ist nicht begründet; die preußische Regierung setzt vielmehr die nöthigen Vorkehrungen von Seiten der österreichischen Regierung gegen die Wiederkehr solchen Unfugs als selbstverständlich voraus. — Das in London in französischer Sprache erscheinende Blatt „International" enthält die Mittheilung, daß ein Vertrag zwischen Rußland, Preußen und Amerika bestehe und daß die drei Höfe von London, Paris und Wien, um den Beitritt Italiens zu diesem Vertrage zu verhindern, dem König Viktor Emanuel einige, indessen noch nicht näher bestimmte Konzessionen machen wollen. Was das für Konzessionen sein sollen, ist an und für sich schon schwer zu sagen; andererseits mag auch noch ausdrücklich bemerkt werden, daß alle dergleichen Nachrichten über Allianzen Preußens, die dasselbe abgeschlossen haben oder noch abschließen soll, ohne Begründung sind. — Ein Blatt in der Provinz Posen hat die Nachricht verbreitet, daß sich die Beziehungen zwischen Preußen und Rußland ungünstig gestaltet haben, nachdem die Verhandlungen wegen Abtretung des linken Weichselufers an Preußen abgebrochen worden seien. Seitdem Preußen eine wichtige Stellung in Deutschland erlangt hat und der norddeutsche Bund als Musterstaat dasteht, trägt dasselbe noch viel weniger Verlangen als früher, zu den polnischen Elementen seiner Bevölkerung noch neue hinzuzufügen, abgesehen davon, ob Rußland überhaupt bereit ist, auf die erwähnte Abtretung einzugehen. — Von hier aus kann bestätigt werden, daß zwischen dem norddeutschen Bunde und den Vereinigten Staaten ein Vertrag über die Verhältnisse der gegenseitigen Staatsangehörigen abgeschlossen ist. Die Angehörigen des norddeutschen Bundes, wenn sie durch einen fünfjährigen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten amerikanische Bürger geworden sind, können nicht weiter in Anspruch wegen Erfüllung ihrer Pflichten in der alten Heimath genommen werden. Nur wegen eines Verbrechens oder fahnenflüchtiger Desertion kann der Ausgewanderte verfolgt werden, wenn er den Boden des Bundes wieder betritt. — Wie es mit der Kontrole des Auswanderungswesens in Hamburg stehen kann, ist daraus zu schließen, daß die dortige Deputation für Handel und Schifffahrt aus 15 Mitgliedern, unter denen neun Rheder und ein Direktor der Dampfschifffahrt, und die Spezial-Sektion dieser Deputation für Schifffahrt aus sieben Mitgliedern, unter denen vier Rheder und ein Dampfschiffs-Direktor, besteht. Die Kontrole über das Auswanderungswesen ist also, wie man sieht, in den Händen der Rheder und der Auswanderungs-Expedienten. Unter solchen Verhältnissen erscheint es um so nöthiger, daß der Bund die Aufsicht über das Auswanderungswesen energisch in seine Hände nimmt. — Der Grund dafür, daß ein definitives Arrangement in Betreff des Postvertrags mit Belgien nicht sofort hat herbeigeführt werden können, liegt in den Schwierigkeiten, welche die Transitfrage darbietet, besonders soweit sie Belgien betrifft. Ein erwähnenswerther Vortheil des neuen Vertrags besteht darin, daß die Retourbriefe, die früher nur alle 14 Tage aus Belgien zurückbefördert wurden, jetzt sofort zurückgeschickt werden müssen.

Berlin, 26. Februar. Herrenhaus. 17. Sitzung. (Schluß.) Es folgt die Schlußberathung über die mit den Salinen zu Halle an der Saale und mit den Interessenten der Saline zu Lüneburg abgeschlossenen Vergleiche. — Referent Dr. **Dernburg** beantragt, letzterem Vergleiche die Genehmigung zu ertheilen, ersterem aber die Genehmigung zu versagen und die Regierung aufzufordern, eine Abfindung der Pfännerschaft zu Halle mittelst Kapitalzahlung in einem dem seither bezogenen Reingewinn derselben entsprechenden Verhältnisse unter Wahrung der Rechte und Interessen der Salzwerker-Bruderschaft anzubahnen, sowie die Regierung zu ersuchen, baldmöglichst zur Begründung eines Interimistikums zur Erhaltung der Pfännerschaft und der Salzwerker-Bruderschaft durch Fortbetrieb der pfännerschaftlichen Saline zu Halle Sorge zu tragen. Es sei schwierig, führt Referent aus, über eine solche Frage, welche allgemeine Interessen berührt, in der Schlußberathung zu berichten. Er beantragt die Verwerfung des Vertrages mit der Pfännerschaft zu Halle, weil hier die Ersparniß am unrechten Orte ist, weil politische Interessen verletzt sind. Es handele sich um Pfänner, d. h. Personen, die Salinen-Antheilsscheine haben; das seien keineswegs Industrielle, sondern unerfahrene Wittwen, „unverheirathete Jungfrauen", Regierungsbeamte. Eine andere Kategorie seien die Halloren, die Arbeiter bei den Salinen, welche das Privilegium haben, so lange Arbeit zu haben, als sie sich treu und gehorsam zeigen. Diese Leute werden durch das Gesetz ruinirt, und das will das Herrenhaus gewiß nicht, will so treue Royalisten nicht in den Abgrund stürzen. Redner motivirt in ausführlichster Rede mit großer Wärme seinen Antrag und vertheidigt eifrigst die Interessen der Stadt Halle. — Es wird ein Antrag vom Grafen **York** auf Verweisung der Angelegenheit in die Kommission gestellt. — Regierungs-Kommissar **Scheele**: Vergleiche bedürfen nur der Zustimmung der Landesvertretung, wenn darin von Zahlungen die Rede ist, zu deren Leistung es der Regierung an Mitteln gebricht. Da kann man sagen, die Zahlungen seien zu hoch und verwirft die Leistung derselben; eigenthümlich aber ist es zu sagen, der Vertrag sei zu günstig für den Staat. Der Antrag des Referenten sei auch materiell nicht begründet und das weist eben so ausführlich, wie Vorredner, der Regierungs-Kommissar nach, alle Argumente des Ersteren bekämpfend und widerlegend. Es geht daraus hervor, daß der frühere Vertrag aufgehoben werden könnte, daß die Regierung den Entschädigungssatz, auch für die Faktoren, die gar nichts zu fordern hätten, so hoch als nur möglich normirt habe, auch die milden Stiftungen bedacht worden seien. — Auch der Vertreter des Handels-Ministeriums tritt den Behauptungen des Abgeordneten Dernburg und den darin enthaltenen Ungenauigkeiten entgegen und weist namentlich nach, daß die Entschädigung, die gewährt wird, eine angemessene sei. — Der Antrag auf Verweisung der Angelegenheit an eine Kommission wird vom Handelsminister bekämpft, weil in der Kommission auch nicht mehr gesagt werden könnte, als heut hier, weil Eile Noth thut im Interesse der Pfännerschaft und der Halloren, und wird abgelehnt. Das Haus fährt in der Diskussion fort, welche nach geraumer Zeit und nach ausführlichen Erörterungen Seitens der Herren Graf zur Lippe, Böhmer und v. Senfft-Pilsach, die erklären, daß sie sich der Abstimmung enthalten werden, weil sie keine Zeit gefunden haben, sich ein Urtheil zu bilden, geschlossen wird. — Der Antrag York wird angenommen; die Debatte hierüber also auf die nächste Sitzung vertagt. — Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist die Schlußberathung über das Stempelsteuergesetz für Kassel und Wiesbaden. — Referent Graf v. Königsmark beantragt, das Gesetz in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung anzunehmen. — Nachdem die Staatsregierung sich damit einverstanden erklärt hat, wird das Gesetz angenommen.

Schluß 2¾ Uhr. Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr. Tages-Ordnung: 1) Salzverträge; 2) Spielbankgesetz; 3) Kreditgesetz (Ref. Wilckens); 4) Wahlgesetz (Ref. v. Meding).

Ausland.

Paris, 24. Februar. In unseren leitenden Regionen herrscht großer Mißmuth. Außer den schlimmen Nachrichten aus dem Orient ist auf dem hiesigen auswärtigen Amte eine unangenehme Note aus London angelangt. Lord Stanley beschwert sich in derselben über die wenig freimüthige Haltung (l'attitude peu franche) Frankreichs in der gesammten orientalischen Frage und fordert unsere Regierung auf, sich den Schritten Englands zur Unterstützung der Türkei offen anzuschließen. Ich glaube, der englische Minister thut dem Tuilerien-Kabinette Unrecht; dasselbe ist wirklich durch die friedlichen, fast demüthigen Versicherungen der serbischen und besonders der rumänischen Regierung getäuscht worden. Der Kaiser und alle Mitglieder der hiesigen Regierung sind fest entschlossen, eine erneute Ausdehnung Rußlands oder auch nur seines Einflusses in dem europäischen Oriente nicht zu dulden, und vor diesem bestimmten Willen Frankreichs, das hierbei auf Englands und Oesterreichs Beistand mit Gewißheit zählen kann, werden die Friedensstörer hoffentlich noch zurückweichen. Unsere offiziösen Blätter haben sämmtlich den Befehl erhalten, das Feuer gegen die russisch-rumänisch-serbischen Umtriebe, welches sie eine Zeit lang auf höhere Anweisung eingestellt hatten, von Neuem zu eröffnen.

Paris, 25. Februar. Die Scene, welche dem frechen Auftreten des Chefs der Arkadier folgte, kennen Sie bereits. Der Skandal war ein so furchtbarer, wie ihn vielleicht nie eine Kammer gesehen hat. Die Linke und die Zuhörer waren außer sich. Was die Majoritäts-Mitglieder anbelangt, die sich in der Mitte des Saales befanden und über die plötzlich die ganze Wuth der Linken und des Publikums hereinbrach, so erbleichten dieselben sichtlich, und als unter den vielen Rufen, die von allen Seiten ertönten, auch das „Vive la république!" und: „Nous sommes au 24 février; ne l'oubliez pas!" laut wurde, verstummten die Majoritäts-Mitglieder, die bis dahin mit: Allons donc! Taisez-vous! u. dgl. geantwortet hatten, und machten sich, augenscheinlich von panischem Schrecken ergriffen, aus dem Staube. Die ganze Scene hatte übrigens auch einen ergreifenden Charakter. Das Wuthgeheul im Saale, die Rufe auf den Straßen: „Vive l'opposition!", das scheue Aussehen der die Flucht ergreifenden Mitglieder, dazwischen das Gewirbel der Trommeln, die das Ende der Sitzung anzeigten, und das Halbdunkel im Saale, als das Gas ausgelöscht worden war — alles dieses erinnerte lebhaft an das Eindringen der Februar-Insurgenten in die Deputirtenkammer der Juli-Monarchie, das gerade Jahr und Tag vor 20 Jahren stattgefunden. Auf dem Quai, der vor der Kammer liegt, auf der Concordiabrücke und dem Concordiaplatze ging es, als die Deputirten endlich den Saal verlassen hatten, fast noch toller zu, als in dem Innern desselben. Kaum wurde die Menge, die bedeutend angeschwollen war, der Deputirten der Linken ansichtig, als von allen Seiten Hochs auf sie ertönten. Man schrie: Vive la gauche! Vive l'opposition! Vive les députés de Paris! (sie gehören bekanntlich mit Ausnahme des übergetretenen Darimon alle der Opposition an), und dazwischen ertönten formidable: „A bas les arcadiens!" und dergleichen mehr. Ein Theil der Menge begab sich dann nach dem „Cercle Imperial" und dem Marine-Ministerium, die auf der anderen Seite des Concordiaplatzes liegen, um dort die Rufe: „Es lebe die Linke! Nieder mit der Majorität und den Arkadiern!" ertönen zu lassen. Bis jetzt hört man nicht, daß es zu Verhaftungen gekommen. Uebrigens war keine Polizei anwesend, da man die ganze Polizeimacht für die fetten Ochsen aufgeboten hatte. In den Tuilerieen selbst fand sofort ein kleiner Ministerrath statt, dem auch der Polizeipräfekt anwohnte. Es war zuerst die Rede davon, den fetten Ochsen den Umzug in Paris für heute zu untersagen. Man befürchtete aber, daß die Aufregung noch größer werden würde, und beschränkte sich darauf, einstweilen nur große Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen. Die ganze Garnison ist in Folge dessen konsignirt und fast die ganze Polizeimannschaft aus dem Weichbilde von Paris nach dem Innern der Stadt kommandirt. Eine Störung der Ruhe ist jedoch nicht wahrscheinlich.

Paris, 25. Februar. Die Aufregung, die in Paris herrscht, ist im Zunehmen begriffen. Die erste Demonstration fand heute Morgen zwischen 9 und 10 Uhr in den Champs Elysées statt. Es kam nämlich ein aus drei Wagen bestehender Zug, dem ein Musikkorps vorherschritt, die Champs Elysées herunter. Auf dem ersteren Wagen befanden sich Männer, Frauen und Kinder, Alles in Waffen, und darüber stand: „La loi militaire"; auf dem zweiten befand sich eine ungeheure Zeitung mit dem Titel: „L'Empire", auf welcher aber nichts zu lesen war; ein großes Banner schwebte darüber mit der Inschrift: „Loi de la Presse"; der dritte Wagen endlich war ganz leer; keine Menschenseele war darauf zu sehen, eine Fahne trug die Inschrift: „Droit de Réunion". Die drei Wagen, die von ungefähr 20 bis 30 Leuten zu Pferde, die alle mit Trauerfloren geschmückt waren (es sollen Studenten gewesen sein) und von denen einer eine Standarte mit der Inschrift „La France libre" trug, begleitet waren, gelangten aber nur bis zur Mitte der Champs Elysées. Dort wurden sie von einem Polizei-Kommissar, der sich an der Spitze zahlreicher Agenten befand, angehalten. Derselbe nahm die Embleme weg und geleitete den ganzen Zug nach seiner Amtswohnung. Eine Demonstration anderer Art ereignete sich, als die fetten Ochsen den Tuilerieen ihren Besuch abstatteten. Die Ochsen kamen dort um 1 Uhr an, wo, wie dies immer der Fall ist, der Kaiser, die Kaiserin, der Kaiserliche Prinz und der ganze Hof sich auf dem großen Balkone befanden. Der Schlächtermeister Duval begab sich in die Tuilerieen, um Ihre Majestäten zu begrüßen. Als er wieder herunter kam, spielten die Musikbanden das bekannte: „Partant pour la Syrie", und die Eskorte der Ochsen stimmte das „Vive l'Empereur!" an. In diesem Augenblicke ertönte plötzlich ein gewaltiges, man könnte sagen, tausendstimmiges: „Thiers, Thiers!" Was das Wort bedeuten sollte, weiß ich nicht genau; es schien aber ein Losungswort zu sein, was auch wieder laut wurde, als die Ochsen zur Begrüßung des Prinzen Napoleon nach dem Palais Royal zogen. Die Polizei, obgleich sie in Unzahl vertreten war — auf dem Carousselplatze befand sich eine doppelte Kavalleriebedeckung für die Ochsen —, schritt nicht ein und ließ den Ruf: „Thiers!" ruhig seinen Lauf gehen. Wahrscheinlich sollte der Ruf andeuten, daß man das Juli-Königthum dem jetzigen Regime vorziehen würde. Wie dem nun auch sein mag, vom Palais Royal an war die Menge, welche sich in ungeheuren Massen auf dem Carousselplatze eingefunden hatte, ruhiger, und bis jetzt hörte ich nicht, daß es zu anderen Demonstrationen gekommen sei. Paris selbst hat ein ungewöhnlich belebtes Aussehen. Alles ist auf den Beinen, und man sieht besonderes eine ungeheure Anzahl von Blousenmännern. Außer den „fetten Ochsen" wurden auch noch zwei „fette Pferde" in Paris herumgeführt. Es ist keine Parodie auf die fetten Ochsen, sondern die Pariser Pferdeschlächter haben diese Promenade als Reklame für ihr Geschäft organisirt. Eine große Zahl anderer Züge, aber alle auf „Reklamen" basirt, durchziehen noch die Straßen, Privatmasken sieht man dieses Jahr noch weniger, als früher. — **Nachschrift.** So eben höre ich, daß es auf dem Pont Neuf zu Balgereien zwischen Polizei-Agenten und Blousenmännern, zu einem ernstlichen Handgemenge gekommen ist und Verhaftungen stattgefunden haben. Anlaß dazu gaben Demonstrationen, welche man vor der auf der genannten Brücke stehenden Reiterstatue Heinrichs IV. machte. Den fetten Ochsen ging nämlich eine Schaar von 300 Blousenmännern voraus. Als dieselben an der Statue ankamen, machten sie plötzlich Halt, zogen ihre Mützen ab und brachten ihr eine Ovation dar (nach Einigen sollen sie die Parisienne, eine Art von Marseillaise, angestimmt haben). Dann zogen sie weiter. Den Ochsen folgte eine zweite Schaar Blousenmänner, die dasselbe Manöver ausführen wollten, die Polizeidiener ließen es aber nicht zu und fielen über sie her. Ein ziemlich heftiger Kampf entstand, wobei den Polizeidienern der Sieg verblieb. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

London, 25. Februar. Ganz England ist wochenlang in Bestürzung und Aufregung gewesen über das räthselhafte Verschwinden des Geistlichen Speke. Man glaubte an Mord oder gewaltsame Entführung. Die Blätter waren voll der abenteuerlichsten Hypothesen, Belohnungen waren bis zu 500 Livre ausgesetzt. Plötzlich taucht der Vermißte wieder auf, und zwar in einer Weise, die dem hochwürdigen Herrn nicht sehr zur Ehre gereicht. In Padstow, einem Marktflecken und kleinen Hafen in Cornwall, wurde am Freitag ein Viehtreiber, der eine bedeutende Summe Geldes bei sich führte, verhaftet, weil die Polizei ihn für einen von Hull aus verfolgten Schwindler Namens Ayre hielt. Es fand sich bald, daß dieser Verdacht falsch war; doch fand sich dafür auch, daß der Mann mehrere Verkleidungen in seinem Gepäck hatte, daß seine Manieren nicht zu seinem Anzuge stimmten, endlich, daß sein Aeußeres an das Signalement Speke's erinnerte. Nach langem Zögern gestand er, daß er der Gesuchte sei. Er befindet sich in Gewahrsam der Polizei zu Bhodmin. Sein Benehmen war durchaus das eines vernünftigen Menschen. Es wurde sofort der Londoner Polizei und den Verwandten des Wiedergefundenen Mittheilung gemacht.

Greencastle, 26. Februar. Der Allans-Dampfer „Hibernian" ist von Newyork hier angekommen. Derselbe bringt folgende Nachrichten aus Washington vom 15. Februar: Grant hat den Generalmajor Sheridan in Anbetracht dessen, daß der Präsident die Ernennung eines permanenten Kommandeurs untersagt hat, zum temporären Befehlshaber des Militär-Departements Missouri ernannt. Es heißt, daß General-Lieutenant Sherman die Ernennung zum General durch Patent des Präsidenten abgelehnt hat.

Petersburg, 26. Februar. Das „Journal de St. Pétersbourg" wendet sich gegen die französische Presse und konstatirt bei gewissen Organen derselben eine agitatorische Tendenz gegen Rußland, deren praktische Bedeutung noch unbekannt, deren Existenz aber unbestreitbar sei.

Pommern.

Stettin, 28. Februar. Durch einen Erlaß der Herren Minister der Finanzen, des Handels und des Innern vom 13. De-Dezember v. J. ist bestimmt, daß Angehörige norddeutscher Bundesstaaten nach der Bestimmung des Artikel 3 Alinea 1 der Verfassung des norddeutschen Bundes nicht mehr als Ausländer im Sinne des §. 12 des Hausir-Regulativs vom 28. April 1824 zu betrachten, sondern wie Einheimische zu behandeln sind.

— Wie man uns mittheilt, ist gestern auf dem Boden eines

Hauses der gr. Lastadie, auf dem ununterbrochen große Quantitäten Lumpen lagern, zwischen letzteren versteckt eine schon ziemlich stark in Verwesung übergegangene Kindesleiche gefunden worden.

— In Wangerin ist der Lehrer Lenz unter Vorbehalt des Widerrufs angestellt.

— In der Nacht zum 26. d. M. wurde ein 16 Fuß langes Zinkrohr von dem Hause Unterwiek Nr. 51a abgebrochen und gestohlen.

* **Lassan,** 26. Februar. Heute Nacht wurden wir schon wieder durch den höchst unerquicklichen Ruf: „Feuer" geweckt. Es brannte ein auf der Peene liegender Kahn. Das Vordertheil desselben mit sämmtlicher Takellage und das Verdeck, sowie zwei Masten, sind ein Raub des Feuers geworden, welches unsere hinzugekommene tüchtige Schlauchspritze, die hier mehr denn hinreichenden Wasserstoff hatte, bald tödtete. Gedachter Kahn ist vor kurzer Zeit versichert mit 1050 Thlr. Eine böswillige Brandstiftung liegt um so mehr vor, als auf selbigen schon früher Versuche gemacht sein sollen, ihn durch Löcherhauen unter Wasser zu setzen. Dem Eigenthümer des Kahnes ging diese Feuermeldung zu, während er auf einem Balle war und eben flott tanzte.

†† **Aus dem Schivelbeiner Kreise,** 24. Februar. Auch in diesem Jahre ist die Auswanderung in dem hiesigen und in allen umliegenden Kreisen sehr stark. Die schlechten oder doch nur sehr mittelmäßigen Erndten der letzten Zeit sind nicht ohne Einfluß auf die Auswanderungslust der Pommern, für die ohnehin schon Amerika ein mächtiger Magnet ist. Die Löhne der Arbeiter und Knechte steigen von Jahr zu Jahr, geben sie sparsam mit ihrem Verdienst um, so wird es ihnen nicht schwer, das zur Ueberfahrt nöthige Geld zu beschaffen, um so mehr als auch die zunehmende Konkurrenz in der Beförderung der Auswanderer eine billige Reise ermöglicht. Gerade die besten, die tüchtigsten Arbeitskräfte werden dem Lande entzogen und sind in den spärlich bevölkerten Gegenden Hinterpommerns nur schwer zu ersetzen. Viele, ja fast alle Auswanderer haben bereits Verwandte dort drüben und namentlich scheinen die Staaten Wisconsin und Minnesota unsern Pommern eine zweite Heimath zu werden. Inmitten von fast lauter deutschen Landsleuten leben sie sich schnell in die Verhältnisse hinein. Die Vorgänge an Bord verschiedener Auswandererschiffe mahnen jedoch zu großer Vorsicht; das energische Einschreiten des Herrn Bundes-Kanzlers wird hoffentlich einer Wiederholung derartiger Fälle vorbeugen. Auch darf man der Weisheit der Königlichen Staatsregierung vertrauen, daß sie die Auswanderungsfrage in einer den Interessen des Landes entsprechenden Weise lösen werde. — Die Ermittelung der an der Beraubung des Arbeitsmannes Manthey im Cartlower Gehölz betheiligten Personen ist bisher nicht gelungen, obwohl die Königliche Regierung zu Cöslin Demjenigen, der ihr die Thäter anzeigt, eine Belohnung von 100 Thlr. zugesichert hat. — Der sich hier und da zeigenden Kalamität wird überall mit Nachdruck abgeholfen. In der Stadt Schivelbein hat sich ein Comité Behufs Errichtung und Verwaltung einer Suppen-Anstalt gebildet, dem die achtbarsten Damen des Kreises und der Stadt angehören. Auch werden die Orts-Armen-Verbände von dem Königlichen Landraths-Amte angehalten, vorkommenden Falls sofort für ihre Armen einzutreten und für deren Unterhalt zu sorgen. Trotz der theuren Preise dürfte sich daher bei einem einigermaßen günstigen Frühjahr ein eigentlicher Nothstand hier nicht geltend machen.

* **Belgard,** 25. Februar. Die Bestrebungen für geistige Hebung des Orts durch eine höhere Schulanstalt sind endlich durch Beschluß der städtischen Behörden, allhier eine höhere Bürgerschule einzurichten, zum vorläufigen Abschluß gekommen. Wer die Schule hat, hat die Zukunft. Darum hat die qu. Angelegenheit so viel Hin- und Herreden gemacht, soviel Projekte und Gegenprojekte, so viel Zustimmung und soviel Proteste, soviel Agitation und Gegenagitation hervorgerufen; indeß sind die Beschlüsse der Väter der Stadt so gefaßt, daß die erforderlichen Mittel bereit gestellt sind, wenn über Kurz oder Lang aus der Bürgerschule eine Realschule sich entwickeln sollte. Dies wird um so eher geschehen, wenn man bei der Wahl des Dirigenten und der übrigen Lehrkräfte nach den Besten und Tüchtigsten unter den Bewerbern sich umschaut und da auf einige Hundert Thaler Mehrausgabe nicht sieht. — Belgard zählt jetzt 6187 Einwohner, hat also seit der letzten Volkszählung, ungeachtet die Cholera 1866 wieder einige Hundert wegraffte, um ein Bedeutendes zugenommen. Leider hat die Zahl der Wohnungen nicht gleichen Schritt mit der Vermehrung der Bevölkerung gehalten. Die Miethen sind darum in einigen, namentlich in den wohnlich gebauten Häusern bis auf eine einer Großstadt würdige Höhe gestiegen. Auf diesen Umstand mag noch so oft aufmerksam gemacht werden: Niemand rührt sich. Als man sah, daß beim Bau von Pferdeställen für die hiesige Garnison ein Geschäft zu machen sei, da erstanden diese Ställe, wie Pilze. „Nur vom Nutzen wird die Welt regiert." Für jedes einzelne Pferd giebt es 10 oder 15 Sgr. monatlich Servis; noch einmal so viel bringt der Verkauf des Dungs von jedem einzelnen Thier. Hat ein genügsamer Kleinbürger ca. 10 solcher stummen Insassen, so kann er gemüthlich leben, ohne sich um etwas Anderes zu kümmern. Auch ein Bauer, ½ Meile von Belgard wohnend, hat hier vor einiger Zeit ein kleines Gärtchen erworben, um einen Stall, in dem 50 Pferde Platz haben, anzulegen. Das ihm in Aussicht stehende Dungmaterial paßt ausgezeichnet für seinen kalten Boden. — In diesem Frühjahre wird die Auswanderung aus hiesigem Kreise voraussichtlich eine etwas starke sein. Manche Familienhäupter hat ein wahres Auswanderungsfieber ergriffen. Da hilft kein Hinweis auf die bekannte und berüchtigte Leibnitzaffaire, kein Hinweis darauf, daß drüben die Zeiten nicht besser sind, als hier, daß der Auswanderer dort doch zunächst eine Menge von Enttäuschungen, Entbehrungen und Wechselfällen durchmachen muß, ehe er, wenn er vorher nicht schon zu Grunde geht, zur Ruhe kommt. Die Reiselustigen stellen sich Alles im rosigsten Lichte vor und der Himmel hängt ihnen daher voller Geigen. Indessen sind bereits 3 Personen nach Belgard von Amerika zurückgekehrt, die vor ihrer Reise europamüde und voller Sehnsucht nach jenem gelobten Lande waren. Sie sind einig darin, daß man dort arbeiten muß, und zwar anhaltender, als der pommersche Tagelöhner es gewohnt ist. Der schlafende Fuchs fängt nirgends ein Huhn. Es liegt eine tiefe Wahrheit in den Worten des berühmten Malers Vanloo, den Friedrich der Große unter den vortheilhaftesten Bedingungen in seine Dienste ziehen wollte: Sein Vaterland aufzugeben ist ein Schritt, den man sich sein ganzes Leben lang überlegen muß. Der mittellose Auswanderer hat bei den seit dem letzten amerikanischen Kriege gänzlich veränderten Verhältnissen allen Grund, sich wohl zu besinnen, ehe man einer ungewissen Zukunft entgegengeht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Februar. In gewissen Kreisen schreibt man den auffallend lahmen Gang, welchen die Verhandlungen wegen Nordschleswigs zwischen Preußen und Dänemark nehmen, den Intriguen des Herrn von Beust zu. Die Kopenhagener würden ohne die rosige Laune blinder Zuversicht auf ihn hier in Berlin eine ganz andere Sprache führen. So viel man hört, werden von Dänemark alle Garantieforderungen einfach abgelehnt. Die französische Wochenübersicht des „Dagbladet" leistet diesem Gerüchte Vorschub genug. Daß Herr von Beust, der, wie wir aus dem Rothbuche erfahren, in Bezug auf die luxemburgische Frage sagt, man könne Oesterreich nicht zumuthen, Preußen zur Aufopferung eines deutsch-nationalen Interesses zu drängen, auch mit in den preußisch-dänischen Streit verwickelt wird, beweist wenigstens das große Mißtrauen, das gegen ihn herrscht. Jedenfalls hoffen die Dänen auf eine glänzende Wendung des Schicksals zu ihren Gunsten und spekuliren auf alle Feinde Preußens und der Neugestaltung Deutschlands.

— In der letzten Nummer der „Revue des deux mondes" befindet sich ein Artikel „Noch ein Wort über Sadowa", welcher in hiesigen militärischen Kreisen Aufsehen erregt hat. Zweck des Aufsatzes ist, die Franzosen über die überraschenden Erfolge der preußischen Kriegsführung insofern zu beruhigen, als der Verfasser nachzuweisen sucht, daß die Erfolge einem äußerst seltenen Zusammenwirken von für Preußen günstigen politischen Konstellationen zuzuschreiben seien. Als Verfasser wird der Prinz von Orleans genannt.

+ Der in Wiesbaden erscheinende „Rh. Kur." berichtet verschiedene Betreffs der dortigen Spielbank in den Zeitungen umlaufende Gerüchte. Es ist nicht wahr, daß die Aktiengesellschaft dem Stadtrath von Genf Anerbietungen gemacht habe, um dort die Konzession zur Etablirung einer Spielbank zu erwirken. Es ist ebenso unwahr, daß die Wiesbadener Bank sich bereit erklärt habe, 800,000 Thaler zur Bildung eines Kurfonds für Homburg zu zahlen, wenn ihr erlaubt würde, das Spiel in Homburg 5 Jahre fortzusetzen. Freilich sind einige Aktionäre der Ansicht, daß die Wiesbadener Bank auch die 800,000 Thlr. für Homburg zahlen könne, wenn man ihr gestatten würde, für die noch laufenden Jahre ihrer Konzessionsfortdauer in Wiesbaden auch in den drei Wintermonaten das Spiel, während welcher es jetzt geschlossen ist, fortzusetzen. Verhandlungen hierüber haben aber noch nicht stattgefunden.

— In den Elbherzogthümern bestand nur ein juristisches Examen, während die Zulassung zum preußischen Richteramt bekanntlich drei erfordert. Von Seiten der Studenten der Jurisprudenz auf der Universität Kiel ist eine Petition an den Justiz-Minister überreicht worden, worin sie für diejenigen Studenten, welche vor Michaelis 1866 ihr Studium begonnen haben, um die Erlaubniß bitten, ihr Staatsexamen unter den bisherigen Bedingungen machen zu dürfen. Diese Petition hat jedoch eine abschlägige Antwort erhalten.

— Bei seiner Begründung der Interpellation in der Sitzung vom Mittwoch hatte Herr v. Kardorff auch des Augustenburgers und der Aeußerung eines englischen Schriftstellers („Das ist würdig eines german nobleman aber keines gentleman") Erwähnung gethan. Die Abgeordneten aus Schleswig-Holstein sehen darin eine Beleidigung des Erbprinzen von Augustenburg und damit ihrer selbst und werden Freitag vor der Tagesordnung Protest dagegen einlegen.

— Im Abgeordnetenhause wurde heute vom Abg. Grafen Renard ein Hypotheken-Gesetzentwurf eingebracht, über dessen geschäftliche Behandlung das Haus seinen Beschluß „vorläufig" aussetzte. Alsdann referirte Abg. v. Bennigsen über den Gesetzentwurf betreffend die fernere Geltung der Wahlverordnung vom 30. Mai 1849 in den neuen Landestheilen, dessen Ablehnung die Kommission beantragt und an seiner Stelle einen andern empfiehlt des Inhalts, daß die Verordnung bis zum 1. April 1869 in Kraft bleibt, sofern die vom nächsten Landtage zu erwartende gesetzliche Regelung nicht früher erfolgt. Ein Amendement v. Schöning will dies Provisorium auf unbestimmte Zeit bis zum Zustandekommen einer anderweiten gesetzlichen Regelung verlängern, um eventuell auch nach jenem Termine die Vornahme einer Nachwahl in den neuen Provinzen zu ermöglichen. Abg. Graf Schwerin erklärte sich gegen dies Amendement und für den auf einem Kompromiß, der ehrlich gehalten werden müsse, beruhenden Antrag der Kommission, zumal die Tage des Dreiklassen-Wahlsystems gezählt seien. Abg. Heise wollte von einem Kompromiß Nichts wissen, während Abg. Twesten auf den einstimmig gefaßten Beschluß der Kommission verwies, der nur in der Voraussetzung gefaßt werden konnte, daß es sich nur um ein begrenztes Provisorium handle; andernfalls hätten er und seine Freunde die Vorlage überhaupt zu Falle gebracht. Dieselbe Ansicht äußerte Abg. Waldeck, während der Minister des Innern und sein Kommissar der unbestimmten Dauer des Provisoriums für alle Fälle vor der Begrenzung desselben den Vorzug geben. Gleichwohl wurde der Antrag der Kommission fast einstimmig genehmigt, nachdem v. Schöning den seinigen zurückgezogen. Bei den darauf folgenden Wahlprüfungen wurde die Beanstandung der Wahl des Abg. v. Bergenroth (Wahlkreis Angermünde - Lötzen) mit großer Majorität beschlossen.

Hamburg, 27. Februar. Der Senat hat den Antrag der Bürgerschaft auf Amnestieertheilung für politische und Preßvergehen abschläglich beschieden. Gleichzeitig hat er der Bürgerschaft eröffnet, daß in der Leibnitz-Affaire eine strenge Untersuchung eingeleitet sei.

Wien, 27. Februar. In der heutigen Sitzung des Unterhauses brachte der Ministerpräsident eine Vorlage, betreffend die Aufhebung des Staatsrathes, ein. Der Justiz minister legte einen Gesetzentwurf vor über die Disziplinarbehandlung und Beeidigung der richterlichen Beamten.

London, 27. Februar. Die „Times" theilt in ihrer Morgenausgabe mit, daß die Mitglieder des Kabinets fast ohne Ausnahme ihre Bereitwilligkeit erklärt haben, unter dem neuen Premier im Amte zu verbleiben. Der Posten des Schatzkanzlers, sowie der des Lordkanzlers sind nur allein offen und wird voraussichtlich der erstere durch Mr. Hunt besetzt werden, während den zweiten bereits Lord Cairns eingenommen hat. — Disraeli begiebt sich heute Vormittag nach Osborne, um der Königin über das Resultat der Unterhandlungen mit seinen früheren Amtsgenossen Bericht zu erstatten.

— Das Armeebudget für 1868 und 1869 ist auf 15,455,000 Pfd. St. veranschlagt.

Rom, 26. Februar. Die offizielle Zeitung korrigirt die Journale, welche in Betreff der vom Papste an die Königin von Spanien gesandten goldenen Rose behaupteten, eine solche wäre zum letzten Male der Königin von Neapel im Jahre 1849 überreicht worden, dahin, daß die Kaiserin der Franzosen auf Veranlassung der Taufe des Kaiserlichen Prinzen im Jahre 1856 die letzte goldene Rose erhalten habe.

— Heute früh, als am Morgen des Ascher-Mittwoch, vollzog der Papst in der Sixtinischen Kapelle die herkömmliche Segnung und Austheilung von Asche an die Mitglieder des heiligen Kollegiums und des diplomatischen Korps.

Konstantinopel, 24. Februar. Der egyptische Dampfer „Dahalies" fuhr Sonntag Nacht im Marmorameer von Alexandrien kommend, gegen die egyptische Barke „Accola Shields" (Kapitän Pearson), welche sich auf der Fahrt nach dem Süden befand, und bohrte dieselbe in den Grund. Der Kapitän ist mit einem Theile der Mannschaft gerettet, der Rest derselben jedoch mit dem Schiffe untergegangen.

Literarisches.

Dr. Ludwig Hahn. Zwei Jahre preußisch-deutscher Politik 1866—1867. Unter diesem Titel hat der Verfasser eine überaus reiche Sammlung der Aktenstücke aus dieser wichtigsten Periode preußischer und deutscher Geschichte herausgegeben, welche die weiteste Verbreitung verdient. Den wesentlichen Inhalt der Schrift bilden die eigentlich amtlichen Dokumente und Reden, die Aeußerungen vom Throne, die Aufrufe, Erlasse und Ansprachen des Königs, die Armeebefehle und Proklamationen der Feldherren, der diplomatische Schriftwechsel und die staatsrechtlichen Denkschriften und Verträge, die Reden und Erklärungen der Minister im Landtage und im Reichstage, sowie die wichtigsten parlamentarischen Aktenstücke. Um aber zwischen den amtlichen Mittheilungen überall einen übersichtlichen Zusammenhang zu vermitteln, ist eine Anzahl von Erklärungen und orientirenden Notizen aus den anerkannten Organen der Regierung, dem Staats-Anzeiger und der Provinzial-Correspondenz eingefügt. Der Verfasser wünscht von dem Werke, daß der Ueberblick der ebenso großartigen, wie erfolgreichen Entwickelung dazu dienen möge, die freudige Genugthuung über die Ergebnisse für das engere und weitere Vaterland und damit zugleich die patriotische Begeisterung zu weiterem Fortschreiten auf der bisherigen ruhmreichen Bahn zu erhöhen. Möge das Buch zu diesem Zwecke in weiten Kreisen seine Wirkung äußern.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 27. Februar, Vormittags. Angekommene Schiffe: Sophie, Sörensen und Anton, Kreutzfeld von Holstein, Dwina (SD), von Leith, Marie (SD), von London. Wind: W. Revier $14\frac{3}{4}$ F. Strom ausgehend.

Börsen-Berichte.

Berlin, 27. Februar. Weizen loco unbeachtet. Termine stark weichend. Roggen-Termine machten heute in ihrer weichenden Tendenz weitere merkliche Fortschritte, wozu die von auswärts eingelaufenen flauen Notirungen, sowie das erste Avis einer größeren Kanal-Liste von ca. 1200 Wspl. den Impuls gaben. Der Markt eröffnete gleich wesentlich niedriger mit starken Offerten, und wurde alsdann im Verlaufe zu fernern nachgebenden Preisen ziemlich lebhaft gehandelt. Zum Schluß konnte sich denn auch die Stimmung nicht wieder befestigen, und sind die Notirungen ca. $2\frac{1}{2}$ Rt. niedriger als gestern. Hafer loco schwer verkäuflich, Termine etwas billiger.

Für Rüböl bestand eine matte Haltung, ausgenommen per Herbst, wofür sich der Preis gut behauptete, wogegen auf nahe Lieferung eher etwas billiger anzukommen war. Spiritus schloß sich der Flaue für Roggen an und nur zu wesentlich billigeren Preisen waren Käufer am Markte vertreten. Der Rückgang beträgt gegen gestern circa $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ Rt. per 8000 pCt.

Weizen loco 90—109 Rt. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, bunt poln. 104 Rt. ab Bahn bez., feiner weißbunt. poln. 107 Rt. do., pr. April-Mai 93 Rt. bez., Mai-Juni $93\frac{3}{4}$, 94, $93\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen loco 78—80pfd. $79\frac{1}{2}$ Rt. per 2000 Pfd. bez., galizischer $76\frac{1}{2}$, $75\frac{1}{2}$ Rt. pr. 2000 Pfd. bez., pr. Februar 78 Rt. Br., Februar-März $77\frac{1}{2}$, $76\frac{3}{4}$, 77 Rt. bez., März-April $77\frac{3}{4}$, $76\frac{3}{4}$, 77 Rt. bez., April-Mai 78, $77\frac{1}{2}$, 78, $77\frac{1}{2}$ Rt. bez., Mai-Juni $78\frac{1}{4}$, $77\frac{3}{4}$, 78, $77\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juni-Juli 77, 76 Rt. bez., Juli-August 71 Rt. bez. und Br.

Weizenmehl Nr. 0. $6\frac{1}{2}$, $6\frac{3}{4}$; 0. u. 1. $6\frac{1}{4}$, $6\frac{1}{2}$. Roggenmehl Nr. 0 $5\frac{5}{12}$, $5\frac{2}{3}$; 0. u. 1. $5\frac{1}{6}$, $5\frac{1}{2}$ Rt. pr. 100 Pfd. ohne Steuer.

Gerste, große und kleine, 49—59 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 36—$38\frac{1}{2}$ Rt., galizischer 36 Rt. ab Bahn bez., böhmischer $36\frac{3}{4}$, $\frac{1}{4}$ Rt. do., pr. Februar und Februar-März $36\frac{3}{4}$ Rt. Br., April-Mai $36\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $36\frac{5}{8}$ Rt. bez., Mai-Juni $37\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 73—82 Rt., Futterwaare 68—72 Rt.

Rüböl loco $10\frac{1}{2}$ Rt. Br., pr. Februar, Februar-März und März-April $10\frac{5}{12}$, $\frac{3}{8}$ Rt. bez., April-Mai $10\frac{1}{2}$, $\frac{11}{24}$ Rt. bez., Mai-Juni $10\frac{7}{12}$ Rt. Br., September-Oktober $11\frac{1}{12}$, $\frac{1}{24}$ Rt. bez.

Leinöl loco $12\frac{3}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $19\frac{19}{24}$ Rt. bez., pr. Februar 20 Rt. bez. u. Gd., Februar-März 20 Rt. bez. u. Br., April-Mai $20\frac{1}{4}$, $\frac{1}{12}$, $\frac{1}{8}$ Rt. bez., Mai-Juni $20\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bez., Juni-Juli $20\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juli-August 21 Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Börse war in ihrer ganzen Haltung recht matt, es lagen Pariser Depeschen vor, welche vom Boulevard Rente 69,25 und Italiener 45,70 und eine „politische Verstimmung" meldeten. Die Ungewißheit über den Grund, in Verbindung mit der Liquidation wirkte drückend und rief nicht allein theilweise erheblich niedrigere, sondern auch im Laufe des Geschäfts weichende Course hervor.

Breslau, 27. Februar. Spiritus per 8000 Tralles $19\frac{5}{12}$. Roggen per Februar 75, per Frühjahr $74\frac{1}{2}$. Rüböl pr. Februar 10, Frühjahr 10. Raps unverändert. Zink fest.

Wetter vom 27. Februar 1868.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	5,8 R.,	Wind WSW	Danzig	4,7 R.,	Wind WNW
Brüssel	6,9 R.,	„ SW	Königsberg	2,6 R.,	„ W
Trier	6,1 R.,	„ S	Memel	2,9 R.,	„ W
Köln	6,2 R.,	„ WNW	Riga	2,8 R.,	„ SW
Münster	5,3 R.,	„ SW	Petersburg	— R.,	„ —
Berlin	6,2 R.,	„ W	Moskau	— R.,	„ —
Stettin	5,9 R.,	„ W	**Im Norden:**		
Im Süden:			Christians	— R.,	„ —
Breslau	6,0 R.,	Wind W	Stockholm	4,2 R.,	„ W
Ratibor	2,5 R.	„ S	Haparanda	—1,9 R.,	„ W

Berliner Börse vom 27. Februar 1868.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	30 1/8	bz
Altona-Kiel	9	4	123 1/2	bz
Amsterdam-Rotterd.	4 3/4	4	102	B
Bergisch-Märkische	8	4	135 1/8	bz
Berlin-Anhalt	13 1/2	4	208 1/2	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	79 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	97 5/8	G
Berlin-Hamburg	9	4	163 3/4	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	195 1/2	bz
Berlin-Stettin	8 1/12	4	136 1/4	bz
Böhm. Westbahn	5	5	65 1/4	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/6	4	119	bz
Brieg-Neisse	5 1/2	4	91	G
Cöln-Minden	9 1/12	4	135 1/2	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2 1/3	4	83 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4 1/2	86 3/4	bz
do. do.	5	5	90 7/8	B
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	90	bz
Löbau-Zittau	—	4	44	bz
Ludwigshafen-Berb.	10 5/6	4	149 1/2	bz
Magdeburg-Halberst.	14	4	165 1/4	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	203	B
do. do. B.	—	4	88	bz
Mainz-Ludwigshafen	7 3/4	4	128	bz
Mecklenburger	3	4	78 1/2	bz
Münster-Hamm	4	4	89 3/4	G
Niederschl.-Märkische	4	4	88 3/4	G
Niederschl. Zweigb.	5	4	74	B
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4 3/8	4	75	B
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3 1/2	185 1/2	bz
do. Lit. B.	12	3 1/2	163	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	150 1/2	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	73 1/4	bz
Rheinische	6 1/2	4	118	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	30 1/8	bz
Russische Eisenbahn	5	5	80	bz
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	92 1/4	bz
Südöster. Bahnen	7 1/2	5	102 1/4	bz
Thüringer	7 2/3	4	133 3/4	bz
Warschau-Wien	—	5	58 1/2	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83	G
do. II. Em.	4	82 1/2	G
do. III. Em.	4 1/2	—	B
Aachen-Mastricht	4 1/2	70 3/4	G
do. II. Em.	5	73 1/2	G
Bergisch-Märkische I.	4 1/2	96	B
do. II.	4 1/2	94 1/2	G
do. III.	3 1/2	77 1/2	bz
do. Lit. B.	3 1/2	77 1/2	bz
do. IV.	4 1/2	92 1/2	B
do. V.	4 1/2	91 1/4	B
do. VI.	4 1/2	89	B
do. Düss.-Elb. I.	4	83 1/2	G
do. do. II.	4 1/2	91	G
do. Dort.-Soest I.	4	82	G
do. do. II.	4 1/2	91	G
Berlin-Anhalt	4	—	G
do.	4 1/2	96 1/2	bz
do. Lit. B.	4 1/2	96	G
Berlin-Hamb. I. Em.	4	91 1/4	G
do. II. Em.	4	91 1/4	bz
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87 1/2	G
do. C.	4	85	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4 1/2	98	G
do. II. Em.	4	83 3/4	G
do. III. Em.	4	85 1/4	bz
do. IV. Em.	4 1/2	94 3/4	bz
Breslau-Freiburg	4 1/2	91 1/4	G
Cöln-Crefeld	4 1/2	92	B
Cöln-Minden	4 1/2	98	B
do. II. Em.	5	101 3/4	G
do. do.	4	84 1/4	B
do. III. Em.	4	83	G
do. do.	4 1/2	94	G
do. IV. Em.	4	83	bz
do. V. Em.	4	83	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82 1/4	G
do. III. Em.	4 1/2	—	G
do. IV. Em.	4 1/2	86	bz
Galiz. Ludwigsbahn	5	82 3/8	G
Lemberg-Czernow	5	69 1/2	B
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	96 3/4	G
do.	4 1/2	95 1/2	B

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	67 1/2	G
do.	4 1/2	95 1/4	G
Niederschl.-Märk. I.	4	88	G
do. II.	4	84 3/4	G
do. conv. I. II.	4	88	G
do. III.	4	86	B
do. IV.	4 1/2	95 1/4	B
Niederschl. Zweigb. C.	5	100	bz
Oberschlesische A.	4	—	B
do. B.	3 1/2	77 1/2	G
do. C.	4	85	G
do. D.	4	85 1/4	bz
do. E.	3 1/2	77 1/2	G
do. F.	4 1/2	93	G
do. G.	4 1/2	92	G
Oesterr.-Französisch	3	265	bz
do. neue	3	258	bz
Rheinische	4	—	B
do. v. St. gar.	3 1/2	78 1/4	B
do. III. Em. 58/60	4 1/2	91 1/2	G
do. 1862	4 1/2	91 1/2	G
do. v. St. gar.	4 1/2	95 3/4	G
Rhein-Nahe-Bahn	4 1/2	92 3/4	B
do. II.	4 1/2	92 3/4	B
Mosko-Rjäsan	5	85 1/2	G
Rjäsan-Kozlow	5	79 1/2	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4 1/2	—	B
do. II.	4	81 1/2	G
do. III.	4 1/2	—	bz
Schleswigsche	4 1/2	91 3/4	bz
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4 1/2	—	G
do. III.	4 1/2	91 1/4	G
Südösterr. Staatsb.	3	217 1/2	bz
Thüringer	4	88	G
do. III.	4	88	G
do. IV. Em.	4 1/2	97	B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4 1/2	95 3/4	G
Staats-Anleihe 1859	5	103 3/8	B
Staatsanleihe div.	4 1/2	95 3/4	bz
do. do.	4	89 5/8	bz
Staats-Schuldscheine	3 1/2	83 3/4	bz
Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	115 1/8	bz
Kurhessische Loose	—	54	G
Kur-N. u. Schuld	3 1/2	78	B
Berliner Stadt-Obl.	5	102	B
do.	4 1/2	96	G
do.	3 1/2	78	B
Börsenhaus-Anleihe	5	102 1/2	G
Kur. u. N. Pfandbr.	3 1/2	76 3/8	bz
do. neue	4	86	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3 1/2	78	G
do.	4	83 3/4	G
do.	4 1/2	90 5/8	bz
Pommersche Pfandbr.	3 1/2	75 3/4	bz
do. neue	4	86	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	B
do. neue	3 1/2	—	B
do. neue	4	85 1/2	G
Sächsische Pfandbr.	4	83	B
Schlesische Pfandbr.	3 1/2	83	bz
do. Lit. A	4	—	—
do.	3 1/2	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3 1/2	76 3/4	G
do. neue	4	82 3/4	bz
do. neueste	4	82 1/2	B
do.	4 1/2	90 3/4	B
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	91	B
Pommersche	4	90 5/8	B
Posensche	4	88 3/4	bz
Preußische	4	88 1/2	bz
Westphälisch-Rhein.	4	92 1/2	bz
Sächsische	4	91	B
Schlesische	4	90 3/4	B

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 7/8	G	Dollars	1 12 3/8	bz	Goldkronen	9 10 1/2	G
do. ohne R.	99 3/4	bz	Napoleons	5 13 7/8	bz	Gold p. Zollpf.	469	G
Oest.Nt. öst.W.	87 3/4	bz	Louisd'or	112 3/8	G	Friedrichsd'or	113 3/4	bz
Russ. Bankn.	84 7/8	bz	Sovereigns	6 24 1/2	G	Silber	29 25	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4 1/2	94	B
Badische 35 fl.-Loose	—	29 1/2	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	99 1/2	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4 1/2	93 7/8	bz
Braunschw. Anl. 1866	5	101	B
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	96 1/4	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	43 1/2	B
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	47 3/4	B
Sächsische Anleihe	5	105 3/4	G
Schwedische Loose	—	10 1/4	B
Oesterr. Metalliques	5	51 1/4	bz
" National-Anl.	5	58 1/4	bz
" 1854er Loose	4	67	B
" Credit-Loose	—	77 1/2	bz
" 1860er Loose	4	74 1/4	bz
" 1864er Loose	—	49	bz
" 1864er Sb.-A.	5	64 1/8	bz
Italienische Anleihe	5	45 7/8	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	84 3/4	bz
do. 1864 engl.	5	87 1/2	B
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	103 3/4	bz
do. 1866	5	103 1/2	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	65	G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	96	G
Amerikaner	6	76 1/8	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143 7/8	bz
do. 2 Mon.	3	143 3/8	bz
Hamburg kurz	2	151 5/8	bz
do. 2 Mon.	2	151 1/4	bz
London 3 Mon.	3	6 24 5/8	bz
Paris 2 Mon.	3	81 5/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	87 3/8	bz
do. do. 2 Mon.	4	86 5/8	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4 1/2	99 5/6	G
do. 2 Mon.	4 1/2	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	G
Petersburg 3 Wochen	7	93 3/4	bz
do. 3 Mon.	7	92 5/8	G
Warschau 8 Tage	6	84 3/4	bz
Bremen 8 Tage	3 1/2	111 5/8	G

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	162	B
" Handels-Ges.	8	4	112 3/4	bz
" Immobil.-Ges.	3 4/17	4	—	B
" Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	100	G
Bremen	8	4	115 1/2	B
Coburg, Credit-	4	4	77	G
Danzig	8	4	109	B
Darmstadt, Credit-	4 1/2	4	86 1/2	bz
" Zettel-	4	4	95 1/4	B
Dessau, Credit-	0	0	2	G
" Gas-	11	5	158 1/2	bz
" Landes-	7 1/2	4	89 3/4	B
Disconto-Commund.	8	4	112 1/4	B
Eisenbahnbedarfs-	10	5	133 1/4	B
Genf, Credit-	0	4	26 3/4	bz
Gera	7 2/3	4	98 1/2	bz
Gotha	5	4	89 1/2	G
Hannover	5 1/5	4	79	G
Hörder Hütten-	—	5	108 7/8	G
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	107 1/4	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 3/4	4	—	—
Königsberg	7 1/7	4	111 1/2	G
Leipzig, Credit-	4 3/10	4	90	B
Luxemburg	6	4	82 1/2	G
Magdeburg	5	4	91	G
Meiningen, Credit-	6	4	91 1/2	B
Minerva Bergw.-	0	5	35 3/8	bz
Moldau, Credit-	0	4	19	B
Norddeutsche	8 1/2	4	118	B
Oesterreich, Credit-	5	5	83 3/4	bz
Phönix	—	5	112 1/2	bz
Posen	7 1/2	4	99 3/4	G
Preuß. Bank-Antheile	13 1/8	4 1/2	153	bz
Ritterschaftl. Priv.	5 4/5	4	89 1/2	B
Rostocker	7	4	115	B
Sächsische	6 3/4	4	107 3/4	G
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	111 3/4	bz
Thüringen	4	4	64 1/4	B
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	110 3/4	G
Weimar	4 1/4	4	85	B
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	101	G

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Bertha Getzlaff mit Herrn Louis Eckert (Stettin). — Frl. Marie Gencke mit dem Oberjäger Herrn Eduard Müller (Greifswald).

Geboren: Ein Sohn: Herrn F. Leibküchler (Stettin). — Herrn Th. Drewitz (Helmshagen). — Eine Tochter: Herrn Dr. Cortemme (Grimmen).

Gestorben: Post-Expedient Albert Böckner [29 J.] (Stettin). — Frau Charlotte Stern geb. Freyhoff (Stettin). — Sohn Heinrich [6 J.] des Herrn Amelung (Greifswald).

Bekanntmachung.

Zur Bezeichnung der Fahrt im Papenwasser von den sog. Hart-Tonnen Nr. 9 und 26 bis zu den Tonnen Nr. 13 und 22 sind auf den Gr. Stepenitzer Wiesen 2 Baaken von je 74 Fuß Höhe errichtet worden.

Das schifffahrttreibende Publikum wird hiervon in Kenntniß gesetzt mit dem Hinzufügen, daß diese beiden Richtungsbaaken im Allgemeinen die Mitte des Fahrwassers bezeichnen und daß Schiffe, welche von Swinemünde kommen, sich in der Fahrrinne befinden, wenn sie von den Tonnen Nr. 13 und 22 ab die gedachten beiden Baaken in SSOestlicher Richtung vor sich haben und dieselben sich decken.

Stettin, den 7. Februar 1868.

Der Wasser-Bau-Inspektor.
Degner.

Vermischtes.

(Das Londoner General-Postamt.) Von der großen Masse Derjenigen, welche täglich das große Postamt in St. Martin's-le-Grand passiren, kennen wohl nur Wenige das innere Getriebe dieser riesigen Anstalt, welche Kummer oder Freude den Menschen bringt und für eine kurze Zeit der Bewahrer der Geheimnisse der Correspondenz von Unzähligen ist. Es wird deshalb für Viele nicht uninteressant sein, wenn wir in Folgendem eine kurze Geschichte dieses Departements geben, und wählen wir hierfür die Periode seit der Einführung des Pennystempels durch Sir Rowland Hill im Jahre 1840, wodurch die Zahl der Briefe, welche im Jahre 1839 sich auf 75,907,572 belief, schon in dem ersten Jahre nach Einführung der Penny-Briefe auf 168,768,344 stieg, und bis jetzt in einem größeren Verhältniß als die Zunahme der Bevölkerung sich vermehrt hat. Im Jahre 1865 belief sich die Zahl der Briefe auf 724,460,000, die der Zeitungen und Bücher auf 97,250,000, der Muster und Proben auf 280,990,000 oder ein Total von 818,990,000 Gegenständen, welche innerhalb eines Jahres durch das Postamt befördert worden sind, eine Zahl, welche wahrscheinlich am Schlusse des letzten Jahres (dessen Statistik noch nicht veröffentlicht worden ist) auf 100 Millionen gestiegen ist. Daß die Einrichtung, wodurch es ermöglicht wird, diese Myriaden von Briefen pünktlich zu besorgen, eine sehr vollkommene sein muß, läßt sich leicht denken, da sonst die ganze Correspondenz des Landes in die unentwirrbarste Confusion gestürzt werden würde. Einen höchst merkwürdigen Anblick bietet das Sortir-Zimmer des General-Postamts an einem Freitag-Abend, ehe die Abendpost abgeschickt ist. Um 5 Uhr sind die Brief-Sortirer an ihrem Platze und beginnen die Vertheilung nach den verschiedenen Straßen und Distrikten. Mit erstaunenswerther Schnelligkeit werden diese in die verschiedenen dafür bestimmten Fächer gelegt und abgestempelt. Die gestempelten Briefe sowohl wie die Packete werden in Säcke gethan, versiegelt und um 8 Uhr nach den verschiedenen Eisenbahn-Stationen gesendet. Die Sortirer wissen aber nie, wie viele Arbeit sie im Durchschnitt zu thun haben, da zuweilen Massen von Circulairen und kleinen Packeten zur Beförderung gelangen. So z. B. versendete in 1859 die Sacred Harmonic Society und die Crystall-Palast-Compagnie in einem einzigen Tage 400,000 Circulaire! Die gefürchtetsten Tage sind jedoch der 13. und 14. Februar — St. Valentins Tag. Im Jahre 1866 passirten durch die Generalpost an diesen beiden Tagen allein 897,900 Valentines und im letzten Jahre erreichten dieselben die enorme Höhe von 1,199,142, was der Post eine Revenue von 11,242 Pfd. St. einbrachte. — Für alle diejenigen Briefe, welche nicht zeitig genug sortirt werden können, sowie für diejenigen, welche auf der Route zur Weiterbeförderung mitgenommen werden, sind eigene Waggons eingerichtet, in denen das Sortiren geschieht. Dieses „fahrende Postamt" hält zwar nur in längeren Zwischenräumen an, empfängt jedoch und liefert Briefbeutel an alle Stationen, die es passirt, und zwar vermittelst eines eigens von einem Postbeamten dafür erfundenen sinnreichen Apparats. — Registrirte Briefe werden in einem besonderen grünen Briefsack versendet, und jede Person, welche denselben zur Weiterbeförderung erhält, muß einen Schein dafür ausstellen, wodurch die Controle derselben sehr erleichtert wird. Im Jahre 1866 wurden 2,232,000 registrirte Briefe befördert. Die Arbeit der Londoner Briefträger wird durch die absurde Wiederholung der Straßennamen sehr erschwert; als Beispiel diene nur, daß es 50 King-Streets, ebenso viele Queen-Streets, 60 John-Streets, 60 Williams-Streets, mehr als 40 New-Streets u. s. w. giebt. — Die unbestellbaren Briefe vom ganzen Königreiche werden in ein eigends dafür eingerichtetes Departement (der Generalpost gegenüber) abgeliefert, und die Leser werden staunen, wenn sie erfahren, daß dieselben sich im Jahre 1865 auf 3,518,000 beliefen. Der Ursachen hiervon giebt es viele, und es erscheint kaum glaublich, daß z. B. im Jahre 1865 12,000 Briefe ohne Adresse zur Post gebracht wurden, und daß diese Briefe Werthgegenstände, wie Cheques, Kassenscheine und Geld, zum Belaufe von 3700 Lstr. enthielten. Ja, einmal wurde die Summe von 5000 Lstr. in einem an den beiden Enden offenen Packete gesendet, obendrein unrichtig adressirt! Die Naivität einzelner Adressaten setzt zuweilen selbst die sog. „blinden Leute" (blind men, eigends dafür angestellte Leute Adressen zu entziffern) in Verlegenheit, denn wie konnten sie wohl den Adressanten ausfindig machen, an den ein Brief, mit einer Brille darin, gerichtet war, der die Aufschrift trug: „Meinem theuren Vater in Yorkshire, in dem weißen Häuschen mit dem grünen Geländer." — Schlechte Kalligraphie und Orthographie verhindern sehr oft das richtige Bestellen der Briefe. Personen ohne Erziehung machen die Adresse auf einem Briefe oft in einer Zeile, ohne irgend eine Interpunktion, oder sie lassen die Hälfte der Adresse aus, oder kritzeln etwas darauf, was mehr Hieroglyphen als Schrift ähnlich sieht.

(Schluß folgt.)

Das Pädagogium Ostrowo bei Filehne

an der Ostbahn erzieht Knaben vom frühesten schulpflichtigen Alter in ländlicher Zurückgezogenheit und fördert sie im Gymnasial- wie im Realschul-Lehrgange von der Septima bis zur Prima. Die Anstalt ist berechtigt, gültige Zeugnisse zum einjährigen Freiwilligendienst auszustellen und bildet für jeden Lebensberuf, den gelehrten wie den practischen, aus. — Pension 200 Thlr., Schulgeld 25 Thlr. jährlich. Prospecte gratis.

Dr. Beheim-Schwarzbach, Director.

Salze

aus den Königl. Salinen Schönebeck und Staßfurt, insbesondere alle Sorten **Koch-, Gewerbe- und Viehsalze,** sowie **Viehsalzlecksteine, Steinsalz** in Stücken und **Seesalz,** halte ich stets **hier auf Lager** und versende sowohl **ab Schönebeck** und **Staßfurt,** als auch ab hier, — **unter Berechnung billigster Salinen- resp. hiesiger Königl. Magazin-Preise** — nach allen Richtungen hin. **Bei Abnahme größerer Quantitaten** gewähre ich Rabatt. Auf Anfragen ertheile ich bereitwilligst nähere Auskunft.

L. Manasse jun. in Stettin,
Comptoir und Lager Bollwerk 34.

Cohn's Anhydrat-Kochtopf

(Neue engl. Erfindung).

Kochapparat zur Bereitung von Bouillon, Fleisch und Gemüse ohne Beimischung von Wasser, also Zubereitung der Speisen in ihren eigenen Säften. Preisbücher erfolgen franco.

E. Cohn, Kön. Hoflieferant,
Berlin, Hausvoigteiplatz 12.
Magazin für Haus- und Kücheneinrichtung.

E. F. Winguth,

Breitestraße Nr. 6,

beehrt sich, sein bestens assortirtes Lager **Schumann'scher** und **schlesischer Porzellane,** sowie **englischer, belgischer** und **böhmischer Crystall-Glaswaaren** angelegentlichst zu empfehlen.

Knallbonbons

mit scherzhaften Einlagen à Dtzd. 24 Sgr., 25 Sgr., 27½ Sgr., Victoria-Knallbonbons mit Spritzflacon und Knallbonbons mit Glas empfehlen billigst

Gebr. Miethe.

Sehr schöne Schaumprätzel und Pfannkuchen täglich frisch bei

Th. Miers,
Bäcker-Meister.

Rheinische Frucht-Gelées

Trauben-, Aepfel-, Birnen- und Pflaumen-Gelées in vorzüglicher Güte empfehlen à Pfd. 10 Sgr.

Gebr. Miethe.

Wichtige Anzeige
für
Taube und Harthörige.

Seit 10 Jahren debitire ich das **Dr. Robinson**'sche **Oel,** wodurch Hunderte ihre Genesung fanden. Dieses Oel heilt binnen kurzer Zeit die Taubheit, falls selbige nicht angeboren; es bekämpft alle mit der Harthörigkeit verbundenen Uebel, als: Ohrenschmerzen und das Sausen und Brausen in den Ohren, und erlangen selbst ältere Personen das feinste Gehör wieder, falls keine reinen Unmöglichkeiten obwalten. Jeder Auftrag, den ich mir franco erbitte, wird prompt ausgeführt.

Soest in Preußen, 1867.

Kaufmann **H. Brakelmann.**

Thatsachen

beweisen die große Heilkraft des **Dr. Robinson**'schen Gehör-Oeles.

Weißensee (Sachsen), den 16. Februar 1864,
Herrn **Brakelmann** in **Soest.**

Im vorigen Sommer sandten Sie, werther Herr, mir durch Postvorschuß Entnommenes ein Glas Gehör-Oel. Da ich dieses nur den dritten Theil verbraucht und mein Gehör sich dann völlig wieder hergestellt hatte, so sage ich Ihnen nochmals meinen verbindlichsten Dank ꝛc. Es grüßt Ihnen hochachtungsvoll

gez. **Benjamin Setterlin.**

Fichten Klobenholz 1. Klasse

pro Klafter 6 Thlr. offerirt

Carl Rothenberg,
Holzhof am grünen Graben.

Roßmarkt Nr. 18/19
Ausverkauf

der zur **W. Gimborn**'schen Konkursmasse gehörigen Eisen-, Stahl- und Messing-Waaren.

A. Raeschke, als Verwalter.

Die englische Gesundheits-Sohle, genannt

Cork-Sock,

ein sicheres Schutzmittel gegen nasse und kalte Füße, ferner **Filz-, Roßhaar- und Stroh-Sohlen** empfiehlt **C. Ewald,** gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Sehr schöne Wallnüsse

1200 Stück für einen Thaler inclusive Emballage liefert auf frankirte Cassasendung **Paul Zinckernagel** in Ebeleben i. Th.

Die in dem Tischler-Möbelmagazin, Breitestraße Nr. 7, zu der Tapezier **Wendt**'schen Konkursmasse gehörigen Polster-Möbelwaaren, als: **Sopha's, Fauteuils** und **Großstühle,** sollen bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft werden.

Der Verwalter.

Niederlage von C. Bader in Berlin

in täglich frischer Waare
des beliebten **Dampf-Caffee's**
u 9, 10, 11, 12 und 13 Sgr. pr. Pfd. in ½- und ¼-Pfd.-Packeten, ebenso
des bekannten **Stücken-Caffee's**
à 5 Sgr., sowie des sehr gesuchten **Cichorien** empfiehlt

E. Broesicke, Frauenstr. 25.

Julius Behrendt,

Wagenfabrikant u. Sattlermstr
in Stettin,
Schulzenstraße Nr. 19,

empfiehlt den geehrten hiesigen Herrschaften und außerhalb sein Lager fertiger neuer

Wagen und Pferdegeschirre

von solider Arbeit zu den billigsten Preisen.

Aenderungen und Reparaturen werden bestens und billigst ausgeführt.

Ich empfehle mich zur **billigsten** und **promptesten** ieferung **sämmtlicher**

Staßfurter und Schönebecker Salze.

Referenz: Königl. Salz-Amt hier.

Schönebeck, im Januar 1868.

Dr. B. Schmaltz.

Beachtungswerth.

Das schwerste

Pasewalker Landbrod

ist stets zu haben gr. Wollweberstraße Nr. 70 im Keller.

Aechtes Klettenwurzeloel,

bekannt als das kräftigste und wirksamste Mittel, den Haarwuchs zu befördern und das Ausfallen der Haare zu verhindern, empfehlen in Flaschen à 7½ Sgr.

Lehmann & Schreiber.
Kohlmarkt Nr. 15.

Herrn G. A. W. Mayer, Breslau.

— — — Nächstens hoffe ich wieder eine neue Nachbestellung machen zu können, denn der Syrup hat sich bei meiner Kundschaft trotz aller Anfeindungen viele Freunde erworben.

Ziesar, den 17. Juni 1867.

W. Wienert.

Alleinige Niederlagen für Stettin bei
Fr. Richter, gr. Wollweberstr. 37—38.
H. Lewerentz, Reifschlägerstr. 8.
Ed. Butzke, Lastadie 50.

Für Restaurateure

empfehle ich meinen neu construirten Bierdruckapparat, das das Bier vermittelst Zinnrohrleitung aus dem Keller kalt und schön nach dem Büffet befördert. Näheres

A. Taeschner, Fabrikant.
Berlin, Schiffbauerdamm Nr. 14.

F. Knick,

obere Schulzenstraße 40,

empfiehlt sein auf's Vollständigste assortirte Lager von Damen-Stiefeln u. Schuhen, sowie Kinder-Stiefeln in allen Größen. Damen-Gamaschen von 1 Rt. 10 Sgr. an.

Jeder Zahnschmerz

ohne Unterschied wird durch mein in allen deutschen Staaten rühmlichst bekanntes Zahn-Mundwasser binnen einer Minute sicher und schmerzlos vertrieben, was unzählige Danksagungen der höchsten Personen bekunden.

E. Hückstädt
in Berlin, Oranienstraße 57.

Zu haben in Flaschen à 5 und 10 Sgr. in der Niederlage bei

Moll & Hügel,
Wirthschafts- und Aussteuer-Magazin.

Feine Einsegnungs-Anzüge
von 7 Rt. an,
Gesellen-Anzüge
von 10 Rt. an,
Frühjahrsanzüge
von 12 Rt. an,
Knaben-Anzüge
von 1 Rt. an
in schöner Auswahl bei

Louis Asch,

19. untere Schulzenstr. **19.**

Kämme aller Art,
Bürsten: Kleider-, Sammet-, Taschen-, Kopf-, Zahn- und Nagelbürsten, empfiehlt
C. Ewald, gr. Wollweberstraße 41.

Offerte.

Ich empfehle mein weißes, fast

geruchfreies Thüringer Erdöl

zum Mischen mit **Petroleum** zu bedeutend billigeren Preisen als Petroleum, mit dem Bemerken, daß durch diese Mischung das Petroleum an Feuergefährlichkeit verliert, sparsamer brennt und die Flamme ebenso schön weiß bleibt.

Probefässer von 2½ Ctr. stehen zu Diensten, jedoch nur an Wiederverkäufer. Ich werde damit den Beweis führen, daß das Thüringer Erdöl sich vorzüglich dazu eignet, den Consumenten ein billigeres, reelles Licht zu schaffen.

Correspondancen nehme nur **franco** an.

Weißenfels in Thüringen,
den 29. December 1867.

Albert Kobe.

Gothik.

Für Schlösser, Kirchen und mittelalterliche Einrichtungen besitzen wir eine reiche Auswahl durchaus stylgetreuer gothischer und romanischer Teppichmuster.

Fröhlich & Leven,
Teppich-Fabrikanten in Cöln,
Königl. Hof-Lieferanten.

Wegen des hohen Wasserstandes

verkaufe um schnell zu räumen Holz und Torf zum herabgesetzten Preise; Torf der sonst 2 Rt., jetzt 1 Rt. 20 Sgr., der sonst 2 Rt. 15 Sgr. kostet, jetzt 2 Rt. frei v. d. Thür, bei Parthieen billiger. Bestellungen werden erbeten im Comtoir, Klosterstraße Nr. 6, sowie auf dem Lagerplatz, Silberwiese, Holzstraße.

F. Kindermann.

Nähmaschinen

verschiedener Systeme und Construction hält:

W. Steinbrink,
Mönchenstraße 27—28.

Frauenstr. 41.

Das neueste und billigste in Lederwaaren mit und ohne Stickerei empfiehlt

J. Sellmann.

Meerschaum-Cigarrenspitzen

werden neu aufgesotten bei

J. Sellmann,
Frauenstraße 41.

Abgelegte Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth, Betten, Gold und Silber, Möbel aller Art und Wechsel werden gekauft von **C. Hoffmann,** Schulzenstr. 22, 2 Treppen, im Seitenflügel.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer**
in **Kappel** bei **St. Gallen** (Schweiz).

Stettiner Stadt-Theater.

Freitag, den 28. Februar.
Vorstellung im Prämien-Abonnement.
Die lustigen Weiber von Windsor.
Komisch-phantastische Oper in 3 Akten von Nicolai.

Vermiethungen.

Zum **1. April cr.** werden **Lindenstraße Nr. 19** zwei Wohnungen, bestehend aus 5 und resp. 4 Zimmern nebst Zubehör, parterre und resp. 2 Treppen hoch miethsfrei. Näheres beim Portier.

Roßmarkt 4 ist ein Laden z. verm.

Lindenstr. 26, zwei Treppen hoch, ist **sogleich oder später** eine elegante Wohnung von 6 Zimmern mit Gas- und Wasserleitung wegen Versetzung zu vermiethen. Näheres parterre bei

A. Müller.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.